

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 2

Artikel: Lebensfragen - grosse und kleine. Der unbefriedigte Lesehunger
Autor: Caviezel, Vinzenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebensfragen — große und kleine

von Vinzenz Caviezel

1

Der unbefriedigte Lesehunger

Vater, beim Lesen der Zeitung: «Hier ist ein interessanter Artikel über den Dalai-Lama in Lhasa. Weißt du übrigens, wo Lhasa ist?»
16-jähriger Sohn: «Keine Ahnung.»

Vater: «Du solltest dich schämen, das ist im Tibet, wenn du weißt, wo Tibet ist.»

Sohn: «Erstens weiß ich es nicht, und zweitens ist es mir vollkommen gleichgültig.»

Vater: «Und dafür schickt man dich ins Gymnasium. Es ist unglaublich, was ihr jungen Leute alles nicht wißt.»

Es ist wahr, mit den Kenntnissen der heutigen Jugend steht es etwas merkwürdig; ihr Wissen gleicht erratischen Blöcken, die mehr oder weniger zufällig aus früheren Schulstunden auf dem Gletscher des Gedächtnisses in die Gegenwart getragen worden sind. Aber das ist ja sehr begreiflich. Sie müssen so viel lernen, das sie nicht interessiert, daß sie als Selbstschutz das meiste in der nächsten Woche schon wieder vergessen haben.

Das Problem der heutigen Wissensvermittlung liegt wohl darin, daß man den Hunger und Durst nicht befriedigt, wenn er da ist. Diese Impulse lassen sich aber nicht aufschieben. Ein Becher Quellwasser auf einer langen, heißen Fußtour ist ein Labsal. Ein Glas Wasser an einem nebligen Novembermorgen ist eine Medizin.

Es gibt im Leben der meisten Kinder eine Zeit, wo sie sich brennend für die Natur interessieren. Sie sammeln Blätter, betasten die Stämme der Bäume im Wald. Aber sehr wahr-

scheinlich werden in dieser Epoche, die übrigens nicht bei jedem Kind ins gleiche Alter fällt, nicht ausgerechnet die Bäume in der Schule behandelt

Nun wäre es Aufgabe der Eltern, diesen akuten Wissensdurst zu befriedigen, den Nachkommen wenigstens so viel mitzuteilen, wie man selber weiß. Das machen die allerwenigsten Väter und Mütter. Vielleicht beachten sie dieses Interesse überhaupt nicht, oder wenn sie es beachten, haben sie keine Zeit, darauf einzugehen.

Es gibt ein anderes Alter, wo die meisten Knaben sich brennend für fremde Länder und Völker interessieren. In jenem Zeitpunkt würden sie spielend lernen, wo Lhasa liegt und wo sich der Golf von Mexiko und der Mount Everest befinden. In sehr vielen Fällen geht diese Epoche vorüber, ohne daß der Hunger nach Informationen über die weite Welt befriedigt werden kann.

Überhaupt das Lesen! Für viele Kinder gibt es ein Lesealter, wo sie neben der Schule wöchentlich zwei bis drei Bücher verschlingen, wo sie in einem Jahre mehr lesen als später in zehn. Es ist fast nicht zu glauben, wie wenig die Eltern von diesem elementaren Ausbruch des Bildungshungers, dieser eigentlichen Bildungspassion, Kenntnis nehmen. Vielfach wird dieser Lesehunger sogar als Unart behandelt.

«So hör doch endlich einmal auf mit dem langweiligen Lesen!» heißt es. Die gleichen

Jetzt Reviso-Blutreinigung

richtend, entwässert Reviso die Gewebe und scheidet die schlechten inneren Körpersäfte kräftig aus. Das ist gesundheitswichtig. Heilkräuter und konzentrierten Knoblauch enthaltend, ist Reviso eine angenehme, wohlschmeckende KUR, ohne lästige Nebenerscheinungen. KUR Fr. 20.55, halbe Kur Fr. 11.20, Originalflasche Fr. 4.95 in Apotheken und Drogerien, wo nicht erhältlich, Versand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46.

Naturrein und fein

sind die nahrhaften
leichtverdaulichen
NUXO PRODUKTE

Habana Extra

10 Stück
Fr. 2.-

Eine vorzügliche Mischung aus erlesenen Rohtabaken von Nord- und Südamerika und Indonesien.

Eduard Eichenberger Söhne, Beinwil a/See

Hühneraugen

SOFORTIGE HILFE!

LEG EINS DRAUF –
DER SCHMERZ HÖRT AUF



- **Behebt sofort** schmerzhafte Schuhreibung und Druck.
- **Bringt rasch** und sicher Hühneraugen und Hornhaut zum Verschwinden.
- **Verhindert** Neubildung von Hühneraugen und Hornhaut.

Kein Wunder, daß Scholl's neue «extra-weiche» Zino-pads so beliebt sind. Kaum ein anderes Mittel hilft so rasch. Zino-pads in Packungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen zu Fr. 1.50.

In allen Apotheken, Drogerien u. Scholl-Geschäften.



Scholl's Zino-pads

Eltern aber sagen dann fünf Jahre später: «Es wäre gescheiter, du würdest einmal ein gutes Buch lesen.»

Die Kinder lesen, was ihnen in die Hände kommt. Zufällig, wahllos, chaotisch. Gewiß gibt es Lehrer, welche die Jugendlichen beraten, aber eigentlich wäre das Aufgabe der Eltern.

Es gibt viele Eltern, welche die größten Opfer bringen, um ihren Kindern eine gute Erziehung geben zu lassen, aber sie nehmen sich nicht die Mühe, sich nur jeden Monat eine Stunde mit der Lektüre ihrer Kinder zu befassen. Sie verschaffen sich nicht ein Verzeichnis guter Jugendliteratur und ergänzen dieses durch Titel, die sie selbst kennen oder die ihnen sachverständige Freunde empfohlen haben. So kommt es, daß Kinder, die Dutzende, ja Hunderte von Büchern verschlungen haben, die eigentlichen Meisterwerke der Jugendliteratur nicht kennen.

Es fängt schon bei den Kleinen an. Die Bilderbücher, die man ihnen gibt, sind zufällige Ausgaben, die irgendein Bekannter oder Verwandter zu Weihnachten schenkte. Dabei ist es doch eine Selbstverständlichkeit, daß schon die Bilderbücher den Keim zum Verständnis der großen Kunst fördern oder hemmen.

In der Pubertät, wo die Jugendlichen bereits grundsätzlich Erwachsenenbücher lesen, verhält man sich genau gleich passiv. Man unterläßt es, dafür zu sorgen, daß ihnen die großen Meisterwerke der Weltliteratur in die Hände kommen, und doch wäre das ein so einfaches Mittel, die Grundlage einer echten Bildung zu vermitteln.

Im Bücherschrank meines Großvaters stand eine alte, abgegriffene Ausgabe von Gotthelf. Gotthelf war damals, vor vierzig Jahren, durchaus noch nicht so anerkannt wie heute. Nur weil ich nichts anderes zu lesen hatte, las ich diese sechs Gotthelf-Bände. Ich will nicht sagen, daß ich alles verstanden hätte, vor allem die predigtartigen Betrachtungen waren mir etwas langweilig, und trotzdem hat kein Buch und kein Mensch auf meine Lebensanschauung nur entfernt diesen Einfluß ausgeübt wie Jermias Gotthelf.

Unser ganzer Bildungsbetrieb ist bis in alle Einzelheiten ausgeklügelt; aber die allерwichtigste Grundlage, das Lesen von Büchern, überläßt man dem Zufall.

Dies ist der erste Artikel einer neuen Serie.